

RECHTSTIPP



Dr. Gerhard Schafelner
Rechtsanwalt
in St. Valentin,
07435/57755,
office@
schafelner.com

Sachwalterschaft

Wann braucht man eine Patientenverfügung?

Dr. Gerhard Schafelner: Mit einer Patientenverfügung kann man über bestimmte medizinische Behandlungen entscheiden. Diese kann nur persönlich vom Patienten selbst und bei voller Einsichts- und Urteilsfähigkeit errichtet werden. Sie wird erst dann wirksam, wenn der Patient zum Zeitpunkt der Behandlung nicht mehr einsichts-, urteils- oder äusserungsfähig ist. Dabei wird zwischen verbindlichen und beachtlichen Patientenverfügungen unterschieden.

In einer verbindlichen Patientenverfügung müssen jene medizinischen Behandlungen, die ein Patient ablehnt, entweder konkret beschrieben sein oder aus der Gesamtbetrachtung der Patientenverfügung hervorgehen. Eine Patientenverfügung ist nur dann verbindlich, wenn diese schriftlich unter Angabe des Datums vor einem Rechtsanwalt, einem Notar oder einem rechtskundigen Mitarbeiter der Patientenvertretung errichtet worden ist. Der Patient muss über die Folgen sowie über die jederzeitige Widerrufsmöglichkeit der Patientenverfügung – nach erfolgter ärztlicher Aufklärung – informiert worden sein. Eine verbindliche Patientenverfügung läuft grundsätzlich nach fünf Jahren ab. Eine Abänderung oder Erneuerung bzw. Verlängerung ist jederzeit möglich.

Eine Patientenverfügung, die nicht alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllt, ist dennoch für die Ermittlung des Willens des Patienten beachtlich. Im Gegensatz zur verbindlichen Patientenverfügung ist diese allerdings für die Ärzte nicht verpflichtend!

Es ist daher ratsam, rechtzeitig eine rechtliche und ärztliche Beratung zur Errichtung und Wirkung einer Patientenverfügung einzuholen.

Eine Kooperation der NÖN mit der Rechtsanwaltskammer NÖ.
www.raknoe.at

Flüchtlingsquartier:

„Drübergefahren“ | Eigene Bevölkerung wird benachteiligt, meint

Von Christoph Reiterer

HOLLABRUNN | Ganz so einträchtig, wie es nach den Stimmen der Fraktionsführer im Vorfeld zu erwarten war, ging die Vermietung der Flüchtlingswohnungen im Studentenheim an den Verein menschen.leben scheinbar doch nicht über die Bühne. Michael Sommer, geschäftsführender Obmann des Rings Freiheitlicher Jugend (RFJ), reagierte mit einer Presseaussendung auf den Beschluss, der im nicht öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung gefasst worden war.

Sommer spricht sich gegen die Unterbringung von Asylwerbern im Studentenheim aus, weil man über die direkt Betroffenen „völlig drübergefahren“ sei. Auch mit den Nachbarn sei nicht ausreichend gesprochen worden. „Eltern und Schüler müssen über 300 Euro im Monat für die Unterbringung ihrer Kinder bezahlen. Der Verein muss keine Miete bezahlen.

„Es war keine wirtschaftliche, sondern eine sozial-humanitäre Entscheidung, zu der ich stehe.“

Günter Schnötzing,
Liegenschaftsstadtrat (ÖVP)



Hier herrscht eine offensichtliche Benachteiligung der eigenen Bevölkerung, während sich andere eine goldene Nase verdienen.“

Der RFJ-Geschäftsführer spricht von einer drohenden Abwertung des Standorts. Sollte es zu Problemen kommen, gebe es keinen Ausstiegsplan. Es sei untragbar, dass auf die im Studentenheim stationierte Kleinkinderbetreuung und auf die angrenzende HTL keine Rücksicht genommen wurde, sagt Sommer, der selbst Absolvent der HTL ist. „Es wird außerdem zu prüfen sein, ob es sich im konkreten Fall sogar um eine

versteckte Subvention an einen Verein handelt.“

Liegenschaftsstadtrat Günter Schnötzing (ÖVP) hält die RFJ-Vorwürfe für Panikmache und bedauert auch die Hetze, die er bereits auf Facebook verfolgt habe. So sei dazu aufgerufen worden, die Kinder nicht mehr in den Kindergarten im Studentenheim zu bringen, sobald ein Asylwerber den Fuß ins Haus setze, „der nicht fremdenpolizeilich überprüft und auf Krankheiten untersucht“ wurde.

„Ich finde das abenteuerlich. Man kann dagegen sein, das ist Demokratie, aber für Hetze habe ich null Verständnis. Wir haben

Demnächst werden im Studentenheim minderjährige Jugendliche einziehen und rund um die Uhr betreut werden. Die Kritik daran findet Stadtrat Schnötzing zum Teil „abenteuerlich“.
Foto: NÖN

ZUM THEMA

Flüchtlinge sind durchgecheckt

HOLLABRUNN | „Alle von menschen.leben betreuten Flüchtlinge sind registriert und in einem laufenden Asylverfahren und werden schon bevor sie uns zugewiesen werden medizinisch durchgecheckt“, erklärt menschen.leben-Geschäftsführer Klaus Neumann in Reaktion auf eine dahingehend geäußerte Sorge auf Facebook. Die Jugend-

lichen können ärztliche Leistungen in Anspruch nehmen und sind im Rahmen der Grundversorgung versichert. „Unsere Mitarbeiter begleiten die Jugendlichen bei Arzt- und Krankenhausbesuchen, Amts- und Behördenwegen etc.“

„Flüchtlinge willkommen?“

HOLLABRUNN | Am 13. Oktober lädt der Arbeitskreis für Integrationsbemühungen zu einem In-

formationsabend in den Stadtsaal (19 Uhr). Titel: „Flüchtlinge willkommen?“ NÖ-Flüchtlingskoordinatorin Doris Schulz, Murat Düzel vom Integrationservice der Landesakademie und weitere Experten stehen für Fragen zur Verfügung. Flüchtlinge schildern ihr Schicksal. Moderiert wird der Abend von Anette Schawerda, für die musikalische Begleitung sorgen „fair & sensibel“. Es werden von Österreichern und Flüchtlingen hergestellte Kostproben kredenzt.